



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



Fr, 12. November 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Virtuose Tonkunst

NDR RADIOPHILHARMONIE

ANDREW MANZE *Dirigent*

SERGEI NAKARIAKOV *Trompete*

Fr, 12. Nov. 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

Virtuose Tonkunst

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Die Hebriden oder Die Fingalshöhle, Konzertouvertüre, op. 26

🕒 *Spieldauer ca. 12 Minuten*

P.I. TSCHAIKOWSKY

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester, A-Dur, op. 33

Bearbeitung für Flügelhorn von Mikhail Nakariakov

Moderato assai quasi Andante - Tema. Moderato semplice

Var. I: Tempo del Tema

Var. II: Tempo del Tema

Var. III: Andante sostenuto

Var. IV: Andante grazioso

Var. V: Allegro moderato

Var. VI: Andante

Var. VII: Allegro vivo

🕒 *Spieldauer ca. 17 Minuten*

.....
- Pause -
.....

JOHANNES BRAHMS

Symphonie Nr. 4 in e-Moll, op. 98

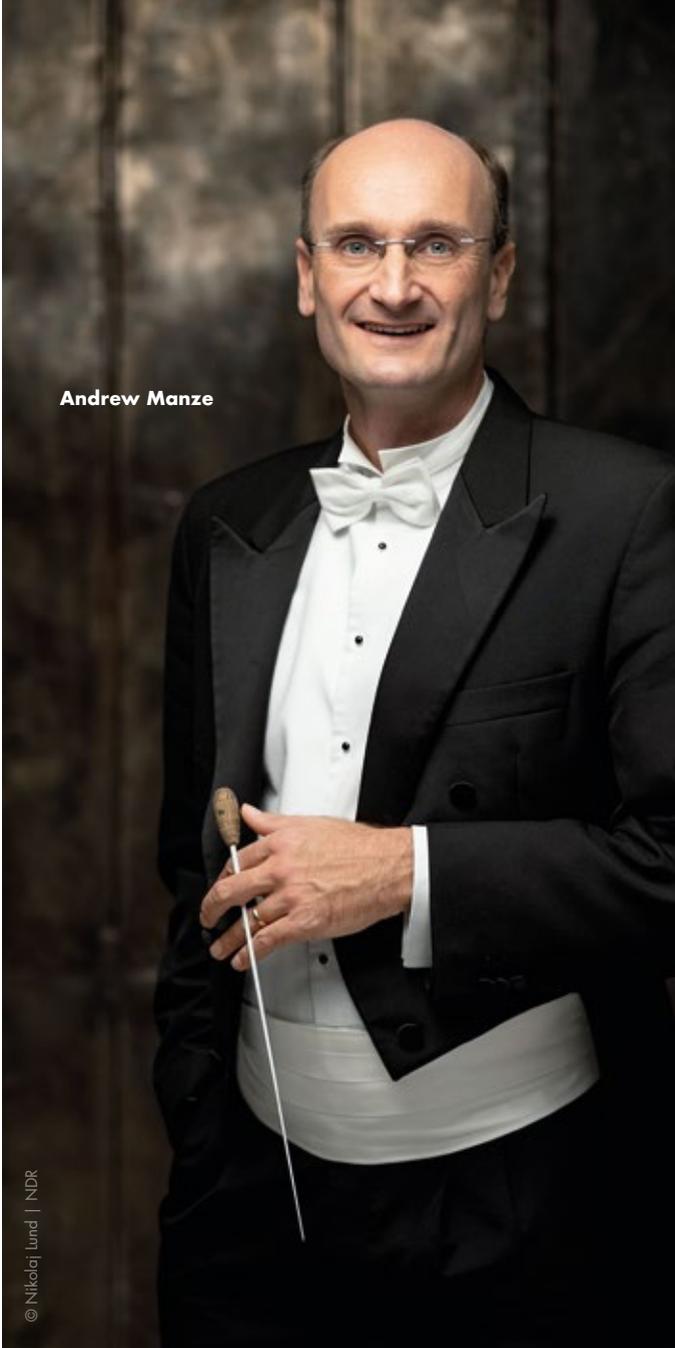
Allegro non troppo

Andante moderato

Allegro giocoso

Allegro energico e passionato (Tema con Variazioni)

🕒 *Spieldauer: ca. 42 Minuten*



Andrew Manze

© Nikolaj Lund | NDR

NDR RADIOPHILHARMONIE

ANDREW MANZE *Dirigent*

SERGEI NAKARIAKOV *Trompete*

NDR Radiophilharmonie

Andrew Manze

Sergei Nakariakov

Die NDR Radiophilharmonie unter der Leitung ihres weltweit gefeierten Chefdirigenten Andrew Manze beginnt das Konzert mit einer der schönsten romantischen Ouvertüren, die Mendelssohn der Zauberwelt der schottischen „Hebriden“ gewidmet hat. Der Welt Mozarts und des Rokokos galt eine besondere Liebe Tschaikowskys, wofür die Variationen über ein Rokokothema Zeugnis ablegen. Das auf höchstem Niveau unterhaltsame Stück ist im Original für Cello und Orchester geschrieben. Diesmal hören wir eine Version für Flügelhorn aus der Feder des Vaters des Solisten.

Der russische Startrompeter Sergei Nakariakov liebt auch dieses, im klassischen Rahmen rare Instrument. Denn dieses Horn ist eigentlich eine Trompete, der die Musik Flügel verleihen kann. Den festlichen Abschluss des Abends bildet die 4. Symphonie von Johannes Brahms, mit welcher der Komponist sein symphonisches Testament geschrieben hat. Wie in diesem ganzen Programm wird darin die klassische Form romantisch erfüllt – und am Ende schaut noch Vater Bach vorbei.



© Thierry Cohen

Sergei Nakariakov

Programm

Romantisches Schottland

Felix Mendelssohn Bartholdy

* 3. Februar 1809 in Hamburg

† 4. November 1847 in Leipzig

Die Hebriden oder Die Fingalshöhle, Konzertouvertüre, op. 26

Entstehung..... 1829/32/33, Schottland,
England, Rom, Berlin

Uraufführung ..Erste Fassung: 14. Mai 1832, London;
Revidierte Fassung 10. Jänner 1833,
Berlin; Dirigent jeweils Felix
Mendelssohn Bartholdy

Spieldauerca. 12 Minuten

Als Felix Mendelssohn Bartholdy 1829 Schottland bereiste, besuchte er auch die von Sagen und Legenden umwobene Fingalshöhle auf den Hebriden. Die wildromantische Landschaft mit ihrer mythischen Stimmung inspirierte ihn zu einer der schönsten Konzertouvertüren der Literatur, eigentlich einer symphonischen Tondichtung. Zunächst trug das Stück den Titel „Die einsame Insel“ und erklang in einer ersten Fassung bereits im Mai 1832 in London. „Es wird so viel über Musik gesprochen, und so wenig gesagt“, schrieb der Komponist. „Ich glaube überhaupt, die Worte reichen nicht hin dazu, und fände ich, dass sie hinreichten, so würde ich am Ende gar keine Musik mehr machen.“ Der stets selbstkritische Mendelssohn vermerkte aber, die Ouvertüre habe mehr mit „Kontrapunkt“ als mit „Tran und Möwen“ zu tun und bearbeitete sie noch zweimal. So lagen „Die Hebriden“ erst 1833 in endgültiger Fassung vor.

Die Faszination des Nordens ist mit dunkler, aber immer klassisch gebändigter Kraft eingefangen. Die herbe, eindringliche Melodik und die fein schattierten Klangfarben malen meisterhaft den Ort und machen ihn zum Symbol für romantische Sehnsucht. Bratsche, Cello und Fagott charakterisieren den Wellengang, die Pauke das Donnernrollen. Das von Anfang an erfolgreiche Werk zählt zu den großen „Wassermusiken“ der Musikgeschichte. Da tut es nichts zur Sache, dass der irische Sagenheld Fingal eine Erfindung des Dichters James Macpherson gewesen ist, der nach 1760 fiktive Gesänge eines mythischen Barden Osian veröffentlicht hatte, angeblich übersetzt aus dem Gälischen. Macphersons keltische Phantasien hatten bedeutenden Einfluss auf die frühe Romantik in ganz Europa.

P. I. Tschaikowsky

* 25. April^{jul.}/7. Mai 1840^{greg.}

in Kamsko-Wotkinski Sawod, Russisches Kaiserreich;

† 25. Oktober^{jul.}/6. November 1893^{greg.}

in Sankt Petersburg, Russisches Kaiserreich

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester, A-Dur, op. 33

Bearbeitung für Flügelhorn von
Mikhail Nakariakov

Sehnsucht nach der lichten Welt

Moderato assai quasi Andante - Tema.

Moderato semplice

Var. I: Tempo del Tema

Var. II: Tempo del Tema

Var. III: Andante sostenuto

Var. IV: Andante grazioso

Var. V: Allegro moderato

Var. VI: Andante

Var. VII: Allegro vivo

Entstehung..... Dezember 1876, Moskau

Uraufführung 18. Dezember 1877, Moskau,

Dirigent: Nikolai Rubinstein,

Solist: Wilhelm Fitzenhagen

Spieldauer ca. 17 Minuten

Der geniale Melodiker Tschaikowsky hat zeit seines Lebens unter einer homosexuellen Veranlagung gelitten, die er einer verständnislosen, ja brutal repressiven Gesellschaft verheimlichen musste, bis zum bitteren Ende. Aber nicht alles, was der russische Musik-Tragöde geschrieben hat, steht nur unter dem Zeichen der Melancholie oder ist von sich aufbäumendem Trotz und wilden Kraftentladungen bestimmt. Dass Tschaikowsky die Wiener Klassik geliebt hat, ist nicht nur Zeichen der Anerkennung höchster Meisterschaft, sondern wohl auch als tiefe Sehnsucht nach einer klaren, lichten Welt zu verstehen und beruht teilweise auf einem Missverständnis. Aber die aus dieser Neigung entstandenen Werke gehören zum schönsten Bestand des „romantischen Klassizismus“ in der Nachfolge Mendelssohns und sind Dokumente friedvollerer, wenngleich oft von Resignation bestimmter Abschnitte im Leben des Komponisten. Über etlichen dieser Werke schwebt sehr deutlich der Geist Mozarts, den Tschaikowsky zutiefst



KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. salzburg.raiffeisen.at

verehrte. In der „Mozartiana-Suite“ von 1887 zitierte er Mozart direkt. Aus dem Jahr 1876 stammen die Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester. Sie sind ebenfalls eine Verneigung vor dem Genie der Klassik, aber eine, die auf einem selbst erfundenen Thema beruht.

Die aparten und kunstvoll gedrechselten Variationen entstanden für den befreundeten deutschen Cellovirtuosen Wilhelm Fitzenhagen, der sie auch erfolgreich in Moskau in einer eigenen Bearbeitung zur Uraufführung brachte. Mikhail Nakariakov, der Vater des „Paganinis der Trompete“, hat die Cellostimme in atemberaubend virtuoser Weise auf das Flügelhorn übertragen - auf ein sehr spezielles Flügelhorn, eine Sonderanfertigung mit einem vierten Ventil. „Es ist ein bisschen größer und tiefer als die Trompete“, so der Sohn Sergei in einem Interview, „und verhält sich zu dieser wie das Cello zur Geige.“ In der Tat ist das Arrangement sehr einfühlsam, hält sich merkbar an die Vorlage und verändert die Solostimme nicht mehr, als es notwendig ist.

Das Thema wird nach einer langsamen, suchenden Orchester-Einleitung vom Solisten vorgetragen. Die Reihe der sieben Variationen ist abwechslungsreich und technisch anspruchsvoll, sie wird durch thematisch verwandte Orchester-Zwischenspiele verbunden. Der ebenso elegante wie nachdenkliche Einfall wird in der ersten Variation solistisch figuriert und in der zweiten weiter gesponnen. Zutiefst romantisch und wehmutsvoll ist die dritte Variation, ein Andante sostenuto in C-Dur. Die tänzerische Nummer Vier bettet das auch in der Flügelhorn-Version brillant geführte Soloinstrument in ein feines kammermusikalisches Gespinnst, in der Mitte der 5. Variation gibt es eine auskomponierte Kadenz. Sehnsuchtsvolle melodische Bögen schaffen eine Atmosphäre verhaltener Traurigkeit, in der die sechste Variation in d-Moll verbleibt. Doch im Finale kehrt temperamentvolle, virtuose Gebärde zurück.



Johannes Brahms um 1853

„Ökonomie und dennoch: Reichtum“

Johannes Brahms

* 7. Mai 1833 in Hamburg

† 3. April 1897 in Wien

Symphonie Nr. 4 in e-Moll, op. 98

Allegro non troppo

Andante moderato

Allegro giocoso

Allegro energico e passionato (Tema con Variazioni)

Entstehung..... 1884/85, Wien, Müzzuschlag

Uraufführung 25. Oktober 1885, Meiningen,

Hofkapelle, Leitung Johannes Brahms

Spieldauer ca. 42 Minuten

Die „Vierte“ des Johannes Brahms ist das symphonische Fazit des Komponisten und ein Werk voll ernster Gefasstheit. Nicht, dass Brahms keinen Humor gehabt hätte. „Im Scherzo machen natürlich drei Pauken, Triangel, Pikkolo einigen Spektakel. – Können Sie das Finale überhaupt bis zum Schluss aushalten?“ schrieb er im Oktober 1885 über das im steirischen Müzzuschlag vollendete Werk. In der thüringischen Residenz Meiningen brachte er mit dem dortigen Elite-Orchester in kleiner Besetzung die Symphonie zur Uraufführung, in Zusammenarbeit mit Hans von Bülow. Der Herzensfreundin Clara Schumann teilte er mit, er „habe hier die große Annehmlichkeit, ganz nach Herzenslust probieren und üben zu können, ohne dass ein Konzert die Folge zu sein braucht! Nun aber, da das Stück den Musikern gefällt – und mir nicht gerade missfällt -, so

kann ich doch Bülow nicht gut weigern, die Symphonie ein wenig mit auf Reisen zu nehmen...“ Die Reisen machten die „Vierte“ schnell populär. Joseph Joachim, der alte Freund, leitete 1886 in Abwesenheit des Komponisten eine triumphale Aufführung in Berlin. Groß besetzt hörte Brahms das Stück erst bei seinem letzten Besuch eines Konzerts der Wiener Philharmoniker im Wiener Musikverein im Februar 1897. Hans Richter dirigierte eine „vollendet monumentale Wiedergabe“, wie Richard Specht berichtete. Der gewaltige Jubel des Publikums für den Todkranken wollte kein Ende nehmen.

„Eherne Individualität“ konzedierte der von Wagner zu Brahms übergelaufene Bülow dem Werk. Friedrich Nietzsche befand dagegen: „Brahms' Schaffen ist die Melancholie des Unvermögens.“ Die Melancholie zieht sich durch die Musik von Brahms – und mitunter das Unvermögen, fröhlich zu sein wie einst Haydn. Arnold Schönberg schrieb 1931 goldrichtig über das Spezifische im Werk des Antipoden der neudeutschen Schule um Wagner und Liszt: „Ökonomie und dennoch: Reichtum. Brahms, der Moderne!“ Doch alles Experimentelle ist fest in den klassischen Sonatensatz eingebettet. Die Aussage dieser Musik ist zutiefst emotional, gerade dann, wenn sie bis zur Unkenntlichkeit verschlüsselt wird.

Der erste Satz ist eine nicht mehr überbietbare Vollendung der symphonischen Technik der Wiener Klassik. Das von den Streichern initiierte Hauptthema atmet große Ruhe, ist aber nur scheinbar abgeklärt; die satztechnisch ökonomisch aufgebaute Textur verdichtet sich immer wieder zu dramatischen Ausbrüchen, die freilich immer der Regel verpflichtet sind. Ferne Nachklänge versunkener Epochen leiten den zweiten Satz ein, ehe in den Holzbläsern das gemessen schreitende Hauptthema einsetzt, von den Streichern pizzicato begleitet. Dagegen hält das Seitenthema mit leuchtendem Streicherklang. Im folgenden Scherzo überrascht burleske, ja bizarre Grundstimmung. Brahms' grimmiger Humor steckt hinter diesem „Spektakel“, das mit höchster Kunstfertigkeit gearbeitet ist und in den größten Eskapaden doppelten Boden offen-



Die Melancholie zieht sich durch die Musik von Brahms – und mitunter das Unvermögen, fröhlich zu sein wie einst Haydn.

bart. Eine Besonderheit ist der solistische Einsatz des Triangels, welches effektiv die Höhepunkte markiert. Das Ende könnte auch eine Polka des mit Brahms befreundeten Johann Strauss Sohn krönen.

Das Finale führt in ganz andere musikalische und gedankliche Welten. Die kunstvolle Vielgestalt dieses einzigartigen Satzes wirkt doch als innere, logische Einheit. Der einzige reine Variationensatz in den Symphonien von Brahms nimmt die barocken Tanzformen der Chaconne und der Passacaglia auf. Das Thema stammt aus einer um 1708 in Weimar entstandenen Kantate Johann Sebastian Bachs, BWV 150: „Nach dir, Herr, verlangst mich.“ In Bachs Werk dient eine Chaconne als Generalbass des letzten Satzes, „Meine Tage in dem Leide.“ Brahms variiert dieses Thema dreißig Mal in zwei Ketten zu je 15 Variationen, bleibt aber dem Sonatensatz treu. Ein kompositorischer Drahtseilakt. Wer davon nichts weiß, hört ungemein farbige, bewegte Musik bis zur an der Oberfläche pathetischen, aber unterschwellig gleichmütigen Schluss-Coda.

Gottfried Franz Kasperek

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra



BILD: SN/ARBEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden
Freitag
neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



GASTEINER
KRISTALLKLAR

GENUSS IN SCHÖNSTER FORM.

*Und der Moment
ist deiner.*



#gasteiner

NDR RADIOPHILHARMONIE

Chefdirigent: Andrew Manze

Als innovatives Sinfonieorchester, das seine hohe künstlerische Qualität mit außergewöhnlicher programmatischer Vielfalt verbindet, genießt die NDR Radiophilharmonie nationales wie internationales Renommee. Versiert im Bereich der klassisch-romantischen Sinfonik, der Alten Musik und im Operngeschehen, gelingt es der NDR Radiophilharmonie zudem, mit neuartigen Konzertideen und -orten ein breites Publikum anzusprechen, neue Zuhörer*innen zu gewinnen und im Kulturleben zeitgemäße Akzente zu setzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Konzertformaten, die die Neugier des Publikums auf verschiedenste Weise wecken. Intensiv widmet sich das Orchester auch seinem jungen Publikum. Das Education-Programm „Discover Music!“ bietet Kindern und Jugendlichen speziell konzipierte Konzerte sowie ein weites Spektrum an Musikvermittlungs- und Mitmachangeboten. Insgesamt gibt die NDR Radiophilharmonie etwa 100 Konzerte pro Saison, von denen nahezu alle im NDR übertragen werden und online zum Nachhören weltweit zur Verfügung stehen.

Die NDR Radiophilharmonie, die 1950 in Hannover gegründet wurde und deren heimische Spielstätte der Große Sendesaal im NDR Landesfunkhaus Niedersachsen ist, arbeitet mit namhaften Größen der Musikszene zusammen, wie András Schiff, Anne-Sophie Mutter, Anna Netrebko, Maurice Steger, Pierre-Laurent Aimard, Philippe Jaroussky, Frank Peter Zimmermann, Igor Levit und Christoph Eschenbach sowie im Crossover-Bereich mit Künstlern wie den King's Singers, Max Mutzke oder Johannes Oerding. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat sich die NDR Radiophilharmonie mit ihren Chefdirigenten Eiji Oue, Eivind Gullberg Jensen und seit 2014 mit Andrew Manze ihren Platz unter den führenden Sinfonieorchestern gesichert. Konzerttourneen führten u. a.



nach Asien und Südamerika, wiederholt trat das Orchester in der Royal Albert Hall London, im Wiener Musikverein und im Großen Festspielhaus Salzburg auf.

Insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit Chefdirigent Andrew Manze hat die NDR Radiophilharmonie in den letzten Jahren künstlerisch entscheidend geprägt und im internationalen Musikleben für Aufsehen und große Resonanz gesorgt. Gleich die erste gemeinsame CD-Veröffentlichung mit Mendelssohn-Sinfonien wurde 2017 mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

© Nikolaj Lund | NDR

ANDREW MANZE

Dirigent

Andrew Manze wird international als einer der anregendsten und inspirierendsten Dirigenten seiner Generation gefeiert. Seine grenzenlose Energie, seine umfassende und profunde Kenntnis des Repertoires und seine herausragenden kommunikativen Fähigkeiten machen seine außergewöhnliche künstlerische Persönlichkeit aus.

Für die Saison 2014/15 kam Manze als Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie nach Hannover und kürzlich wurde sein Vertrag bereits zum dritten Mal und damit bis zum Sommer 2023 verlängert. Neben zahlreichen Konzerten in Deutschland und Österreich ging es 2019 erneut nach China. Dort waren Andrew Manze und das Orchester bereits 2016 mit Sir András Schiff äußerst erfolgreich unterwegs. Unter Manzes Leitung gab die NDR Radiophilharmonie im September 2019 ihr Debut bei den BBC Proms in London. Andrew Manze und die NDR Radiophilharmonie haben eine große Aufnahmereihe für das Label Pentatone in Angriff genommen und Mendelssohns Sinfonien eingespielt. Die erste CD mit der 1. und 3. Sinfonie wurde im Oktober 2017 mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik in der Kategorie Orchestermusik ausgezeichnet. Es folgten Aufnahmen mit Werken von Mozart und Beethoven.

Den international als Gastdirigent hochgeschätzten Manze verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit führenden Orchestern, darunter die Münchner Philharmoniker, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, Royal Stockholm Philharmonic, Camerata Salzburg sowie das Scottish Chamber Orchestra. Außerdem ist er ein regelmäßiger Gast beim Mostly Mozart Festival in New York City. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Seit 2018/2019 ist Andrew Manze dort Principal Guest Conductor und spielt mit dem Orchester für Onyx Classics das vollständige sinfonische Werk von Ralph Vaughan Williams ein.

Debuts gab Andrew Manze bei dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Concertgebouw Amsterdam, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Swedish Radio Symphony Orchestra, Oslo Philharmonic und London Philharmonic Orchestra, dem Hallé-Orchester und dem



Chamber Orchestra of Europe.

Von 2006 bis 2014 war Manze Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Helsingborg Symphony Orchestra, Schweden. Zu seinen zahlreichen Aufnahmen mit diesem Orchester zählen Beethovens Eroica (Harmonia Mundi) und die Sinfonien von Johannes Brahms (CPO). Von September 2010 bis August 2014 war Manze Assoziierter Gastdirigent des BBC Scottish Symphony Orchestra und von 2008 bis 2011 Erster Gastdirigent des Norwegischen Radio-Sinfonieorchesters.

Nach dem Studium der Altphilologie an der Universität Cambridge wandte sich Andrew Manze dem Violinstudium zu und wurde schnell zu einem der führenden Spezialisten auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis. Bereits 1996 wurde er Associate Director der Academy of Ancient Music mit Sitz in Cambridge, und anschließend von 2003 bis 2007 künstlerischer Leiter von The English Concert, London. Als Geiger hat Andrew Manze eine erstaunlich breite Palette von CDs herausgegeben, viele davon preisgekrönt.

Manze ist Fellow der Royal Academy of Music, London, und Gastprofessor an der Oslo Academy. Zudem war er an den neuen Editionen der Sonaten und Konzerte von Mozart und Bach beteiligt, die von Bärenreiter und Breitkopf & Härtel veröffentlicht wurden. Außerdem ist er als Dozent, Herausgeber und Autor tätig und regelmäßig in Funk und Fernsehen vertreten.

SERGEI NAKARIAKOV

Trompete

Der israelisch-russische Trompeter Sergei Nakariakov hat sich als einer der gefragtesten Trompeter auf der internationalen Bühne etabliert. Er verfügt über eine seltene Kombination aus atemberaubender Virtuosität, einem sanften und samtigen Klang und einer tiefen Sensibilität, die ihm die Bezeichnungen als „Paganini der Trompete“ und „Caruso der Trompete“ einbrachte. Im Alleingang brachte Nakariakov das Flügelhorn auf den Konzertbühnen zur vollen Geltung und baute langjährige Beziehungen zu vielen der weltweit angesehensten führenden Orchester, Dirigenten und Musiker auf.

Nakariakovs Repertoire umfasst nicht nur die gesamte Originalliteratur für Trompete, sondern erweitert sich ständig um viele faszinierende Transkriptionen und Auftragswerke von Peter Ruzicka, Uri Brener, Enjott Schneider und Jörg Widmann, während er nach immer neuen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten sucht.

Nakariakov hat mit vielen der weltweit angesehensten Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Valery Gergiev, Wladimir Spiwakow, Saulius Sondeckis, Christoph Eschenbach, Yuri Temirkanov, Jiří Bělohlávek, Jaap van Zweden, Yuri Bashmet, Sir Neville Marriner, Mikhail Pletnev, Dmitry Sitkovetsky, Kent Nagano, Vladimir Ashkenazy, Hugh Wolff, Ton Koopman sowie mit großen Orchestern. Darüber hinaus arbeitet er regelmäßig mit vielen der weltweit führenden Musiker wie Vadim Repin, Martha Argerich, Mischa Maisky, Emmanuel Pahud, Julian Rachlin, Dmitry Sitkovetsky für Kammermusikprojekte zusammen. Mit der Pianistin Maria Meerovitch und seiner Schwester Vera Okhotnikova verbindet ihn eine langjährige musikalisch freundschaftliche Zusammenarbeit.

Sergei Nakariakovs Diskografie bei Teldec Classics International (Warner) wurde von Publikum und Kritikern begeistert aufgenommen und umfasst das berühmteste Originalreper-



© Thierry Cohen

toire für Trompete sowie zahlreiche Bearbeitungen für Trompete und Flügelhorn.

Der in Gorki geborene Sergei begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel, wechselte dann aber zur Trompete, wobei er von seinem Vater Mikhail Nakariakov unterstützt wurde, der viele klassische Konzerte für die Trompete transkribiert und ein einzigartiges Repertoire für Sergei geschaffen hat. Er vermittelte ihm sein technisches Wissen und half ihm, sein außergewöhnliches Gespür für Musik noch weiterzuentwickeln. Sergei Nakariakov spielt die AR Resonance Trompete und nutzt Mundstücke und das Flügelhorn von Antoine Courtois, Paris.



So, 14. Nov. 2021

11.00 Uhr
Orchesterhaus Nonntal



WIENER KLASSIK

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Ouvertüre zu „Coriolan“

WOLFGANG AMADÉ MOZART
Konzert für Klavier und Orchester, A-Dur, KV 414

WOLFGANG AMADÉ MOZART
Adagio für Violine, E-Dur, KV 261

FRANZ SCHUBERT
Symphonie Nr. 3, D-Dur, D 200

Orchester der Salzburger Kulturvereinigung

Helmut Zeilner *Dirigent & Klavier*
Chiara Sannicandro *Violine*

www.kulturvereinigung.com

Schnupperabo

ab
€66

3 Orchesterkonzerte Ihrer Wahl

Großes Festspielhaus | Jänner bis April 2022

Schnuppern Sie hinein in die Welt der Klassik und wählen Sie zum günstigen Einsteiger-Preis aus folgenden Orchesterkonzerten Ihre drei Favoriten.



Fr, 21. Jänner 2022

Saint-Saëns Orgelsymphonie

DUKAS | HOLMÉS | SAINT-SAËNS

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
Michael Francis *Dirigent* | Christian Schmitt *Orgel*



Mi, 9. Feb. & Do, 10. Feb. 2022

Vinnitskaya spielt Rachmaninow

RACHMANINOW | BRAHMS

Fr, 11. Feb. 2022

Also sprach Zarathustra

RACHMANINOW | STRAUSS

WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru *Dirigent* | Anna Vinnitskaya *Klavier*



Mi, 2. März 2022

Angelich spielt Schumann

WAGNER | SCHUMANN | HINDEMITH | RAVEL

Do, 3. März & Fr, 4. März 2022

Mahlers Erste

SCHUMANN | MAHLER

hr-Sinfonieorchester Frankfurt
Alain Altinoglu *Dirigent* | Nicholas Angelich *Klavier*



Mi, 27. April 2022

Hagen Quartett spielt Adams

BEETHOVEN | ADAMS

Do, 28. April & Fr, 29. April 2022

Beethovens Eroica

BEETHOVEN | ADAMS

Mozarteumorchester Salzburg
Riccardo Minasi *Dirigent* | Hagen Quartett

€0*

* Alle, die im Kalenderjahr 2021 ihren 50. Geburtstag feierten oder ihre Pension angetreten haben, bekommen ihr Schnupperabo geschenkt.

(Vorlage eines Lichtbildausweises bzw. des Pensionsbescheids)

+43 (0)662 845346

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident..... Mag. Hans Schinwald

Vizepräsidenten..... Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung.....Mag. Thomas Heißbauer, M.A.

Kaufmännische Leitung.....Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜROMag. Hanna Bürgschwendner

MARKETINGDaniela Nejedly M.A.

PRESSEMag. Marlene Leberer, Jeanette Römer, B.A.

GRAFIK.....Laura Wolfesberger

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG Angelika Galler, Gerlinde Majnik

SUBVENTIONSGBER..... Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz Laura Wolfesberger

Einführungstexte..... Gottfried Franz Kasperek

Preis € 2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



MUSIKHAUS
Lechner

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen
06462 3518 - www.musik-lechner.com



DrehPunkt Kultur
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

„Es war der Höhepunkt des Kulturvereinigungskonzertes am Mittwoch (13.10.) im Großen Festspielhaus: Das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck unter Oksana Lyniv energisch straffer Diktion begeisterte das Publikum.“

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck unter der Leitung von Oksana Lyniv. Oktober 2021

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at

Öffentliche Subventionsgeber



Hauptsponsor



Partner



Salzburger Nachrichten



INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg

Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346

info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com

31. Dezember 2021

16.00 | 19.30 Uhr | SZENE Salzburg

SYLVESTERGALA

„Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau´n“

DAS BALLASTSTOFFORCHESTER

EGON ACHATZ *Musikalische Leitung*

EVA HINTERREITHNER *Gesang* | MARKUS OBEREDER *Gesang*

DANIEL STRASSER *Gesang* | HELMUT ZEILNER *Gesang*

1. Jänner 2022

15.00 | 19.00 Uhr | Großes Festspielhaus

NEUJAHRSS KONZERT

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5, Es-Dur, op. 73

ANTONÍN DVOŘÁK

Symphonie Nr. 9, e-Moll, op. 95 „Aus der neuen Welt“

WÜRTH PHILHARMONIKER

CLAUDIO VANDELLI *Dirigent* | LARS VOGT *Klavier*

www.kulturvereinigung.com



Für Ihre Sicherheit gilt
bei unseren Veranstaltungen

FFP2-Maskenpflicht